

2 x 20 Jahre Frauenverlage

Autor(en): **Baetcke, Franziska / Studer, Liliane**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2 x 20 Jahre Frauenverlage

Vom Büchermachen am Küchentisch zum professionellen, anerkannten Frauenverlag: Die beiden ältesten deutschen Frauenverlage «Orlanda» und «Frauenoffensive» feiern ihr 20jähriges Bestehen.

Mit ihrem Gründungsjahr 1974 ist die «Frauenoffensive» nicht nur der älteste deutsche Frauenverlag, sondern überhaupt das erste autonome Frauenprojekt der damaligen BRD. Ihre Gründerinnen waren 18 Frauen aus der Münchner Frauenbewegung, die es sich vorgenommen hatten, die (mehrheitlich aus den USA stammenden) Texte der aktuellen politischen und feministischen Diskussion zu übersetzen und allen Frauen zugänglich zu machen. (Frau stelle sich vor, dass 1974 ausser Simone de Beauvoir und Betty Friedan kaum feministische Autorinnen auf dem deutschsprachigen Buchmarkt vertreten waren.)

Das erste Buch, das unter dem Label «Frauenoffensive im Trikont-Verlag» im Herbst 1974 erschien, trug den Titel «Lohn für Hausarbeit». 1975 war der Verlag bereits mit zehn Publikationen (darunter Verena Stefans «Häutungen») an der Frankfurter Buchmesse vertreten. Ein Jahr später entstand die «Frauenoffensive Verlags-GmbH» mit sechs festangestellten Mitarbeiterinnen. Heute beschäftigt der Verlag vier Frauen, die jährlich rund 15 Bücher produzieren.

Innovativ war die «Frauenoffensive» auch hinsichtlich der Vernetzung von

Autorinnen und Verlegerinnen. 1976 rief sie zum «Ersten Treffen Schreiben der Frauen» auf, 1978 lud sie zur «Ersten Internationalen Feministischen Verlagskonferenz» ein. Aus der ersten Pressekonferenz der Frauenverlage mit gemeinsamer Buchpräsentation auf der Frankfurter Buchmesse entwickelte sie die Idee der «International Feminist Book Fair», die seit 1984 zweijährlich in wechselnden Ländern stattfindet (1994 in Melbourne, Australien, vgl. EMI 5/94). Die «Frauenoffensive» definiert sich in ihrer Selbstdarstellung als lesbisch-feministisch und politisch engagierten Verlag. Die Schwerpunkte im Verlagsprogramm liegen bei den Themenbereichen Matriarchatsforschung, weibliche Ästhetik, feministische Theologie, Frauentherapie, Sexualität, Geschlechtersozialisation, Spiritualität und Ökologie. Und nicht zu vergessen die «Offensive Krimis».

1974 ist auch das Gründungsjahr des heutigen «Orlanda Frauenverlag» mit einer Gesamtzahl von 121 Titeln in zwanzig Jahren. Die ersten Bücher wurden in WG-Zimmern produziert, es waren Texte, die damals in andern traditionellen Verlagshäusern keinen Platz fanden. So entstand der «Frauenselbstverlag», ab 1978 «sub rosa» genannt. Wichtige Titel waren «Hexengeflüster», «Wie Frauen verrückt gemacht werden» und «Das bestgehütete Geheimnis». Solche Bücher standen in engem Zusammenhang mit den in den siebziger Jahren entstehenden feministischen Frauenprojekten wie Frauengesundheitszentren oder Frauenhäusern. Der «Orlanda Frauenverlag», in dem heute sechs Frauen arbeiten, versteht sich nach wie vor als Diskussionsforum feministischer Politik; aktuelle Themen

werden aufgenommen, wichtige Diskussionen lanciert. So war «Orlanda» Anfang der achtziger Jahre massgeblich daran beteiligt, dass Rassismus als Thema auch unter Feministinnen aufgenommen und verfolgt wurde. 1986 erschien das wichtige Buch «Farbe bekennen», in dem afro-deutsche Frauen zu Wort kamen. Ende der achtziger Jahre wandelte sich konsequenterweise das weisse «Orlanda»-Team in ein Team von weissen und Schwarzen Frauen.

In den letzten Jahren erschienen auch bei «Orlanda» Frauenkrimis, nicht zuletzt aus finanziellen Überlegungen – Krimis werden massenweise gelesen. Selbstkritisch gestanden die «Orlanda»-Frauen an einer Pressekonferenz anlässlich der Frankfurter Buchmesse, dass es nicht immer gelungen sei, die hohen Kriterien an feministische Literatur zu erfüllen, doch erschienen bei ihnen Krimis, die die Situation der Frauen kritisch durchleuchten würden. Wichtig sind ihnen auch gute Unterhaltungsromane, die das Leben von Frauen beleuchten, aber keine bestimmte politische Aufklärungsabsicht verfolgen. Und warum soll frau sich nicht auch einmal einfach hinsetzen dürfen, um sich bei einem spannenden und unterhaltenden Roman zu vergnügen?

FRANZISKA BAETCKE, LILIANE STUDER

Orlanda Frauenverlag, Grossgöschenstr. 40, D-10827 Berlin, Tel. 0049 30 216 35 66, Fax 0049 30 215 39 58.
Verlag Frauenoffensive, Knollerstrasse 3, D-80802 München, Tel. 0049 89 33 91 28, Fax 0049 89 33 91 29.